

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 92 (2017)
Heft: 3: Küche/Geräte

Artikel: Die Erbsünde der Moderne
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erbsünde der Moderne

Von Benedikt Loderer

Was ist das, Mobilität? Die erste Stufe ist dem Menschen angeboren. Er kommt immobil, aber als künftiger Fussgänger zur Welt. Doch der ist vernachlässigbar. Er findet unauffällig seinen Weg. Er stört nur, wo er den andern Verkehr kreuzt, dann gehört er in die Unterführung. *Pauvre type!*

Die zweite Stufe erklimmen jene, die mit einem mechanischen Gerät und eigener Muskelkraft vorankommen, die Velo-, Rollschuh-, Rollbrettlfahrer, *les sportifs*.

Die dritte Stufe erreichen alle, die mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sind. Sie wenden keine eigene Energie auf. Für sie gibt es in der Schweiz ein perfekt ausgebautes Verkehrssystem, um dessen Dichte und Verlässlichkeit uns die Welt beneidet: Bus, Tram, Eisenbahn. Der öffentliche Verkehr ist die grosse Pendlerpumpe, die den Menschenkreislauf der modernen Arbeitswelt in Gang hält: *méto, boulot, dodo*.

Die vierte Stufe erklettert, wer mit dem Automobil unterwegs ist. Der Fahrer oder Passagier wendet keine körperliche Energie zur Fortbewegung auf. Jeder fährt, wann es ihm passt, jede fährt, wohin sie will. Der motorisierte Individualverkehr ist allgemein als Garant der persönlichen Freiheit anerkannt. Allerdings wären viele ohne Auto invalid, sprich mobilitätsbehindert. Es ist beides. Bittere Notwendigkeit und süsser Überfluss, Zwangskutsche und Freizeitgerät. Ein Statussymbol ist es auch. Es bringt Beachtung und damit Achtung, was zur Selbstachtung führt. Erst das Auto schafft den *homme entier*.

Die fünfte und höchste Stufe ist das Fliegen. Zwar wird man in eine Angströhre gesteckt, doch der Zeitgewinn macht alle Leiden wett. Dafür lässt sich der Mensch bereitwillig einsperren, anbinden und am Flughafen ausziehen. In 24 Stunden um den Erdball: *le touriste*.

Die fünf Stufen der Mobilität wurden bewusst nach ihrem zunehmenden Ener-

gieaufwand erstiegen. Der Fussgänger und der Velofahrer leisten Muskelarbeit. Sie sind die wahren Automobilen, die Selbstbeweger. Der Pilger, der Infanterist und der Handwerksbursche auf der Walz sind die Urtypen der selbstbewegten Mobilität. Das aber, was wir heute Mobilität nennen, ist erst seit rund zweihundert Jahren möglich. Dafür brauchte es zuerst die Erfindung der Dampfmaschine, des Explosions- und des Elektromotors. Seither ist es möglich, auf Maschinen zu reiten. Wir betrachten staunend den historischen Grundbruch zwischen den handwerklichen Selbstbewegern und den industriellen Fremdbewegten. Der Unterschied ist fundamental. In der Schweiz

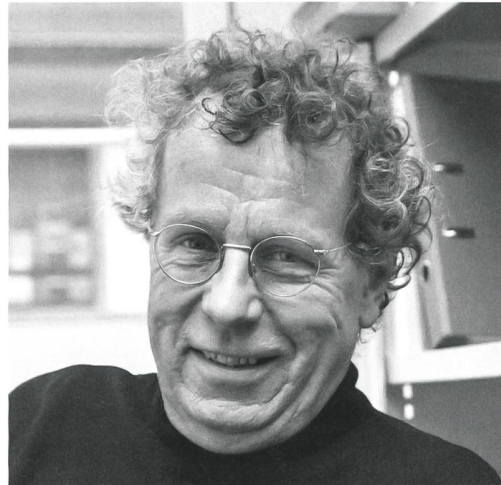


Bild: zVg

**Stadtwanderer, Architekt und Publizist
Benedikt Loderer schreibt in *Wohnen* zweimonatlich
über ein aktuelles Thema.**

liegt diese geschichtliche Wasserscheide im Jahr 1848, dem wahren Geburtsjahr der Eidgenossenschaft. Da nimmt der Nationalstaat seinen Lauf, und die Eisenbahnen spriessen. Die Produktion von Fremdbewegten beginnt. Unterdessen ist das Strassen- und Eisenbahnnetz so weit ausgebaut, dass wir unsere heutige Form der Mobilität für gott- oder naturgegeben halten. Die moderne Schweiz hat eine Grossmutter und einen Vater: die Eisenbahn und das Auto.

Die Erschaffung der Fremdbewegten ist die Erbsünde der Moderne. Sie führt zur profanen Theologie der Umweltschuld. Die Selbstbeweger, das sind die Reinen, sie sind das auserwählte Volk, das die Schöpfung retten wird. Die Fremdbewegten hingegen laden Schuld auf sich. Sie verbrennen die Ressourcen, plündern den Planeten. Sie sind die Sünder vor dem Fussabdruck. Wer im öffentlichen Verkehr unterwegs ist, begeht eine lässliche Sünde, die durch das Wählen von Grünen Absolution erlangt. Wer Auto fährt, begeht eine schwere Sünde, die echte Reue und Umkehr erfordert. Wer aber fliegt, der begeht eine Todsünde, für ihn wird nur Heulen und Zähneknirschen sein an jenem jüngsten Tag, da die ausgebeutete Erde kommen wird, zu richten die Selbst- und Fremdbewegten. Denn wir haben nur noch eine Frist, und die nützen wir nach Kräften zu unserem Untergang. Tief im Bauch spüren wir: Dass es so weitergeht, das ist die Katastrophe.

Dieser Schuld katalog hat seine Wahrheit, und trotzdem stimmt er nicht. Niemand hierzulande ist nur Selbstbeweger, alle sind wir auch Fremdbewegte. Niemand lebt vorindustriell. Elektrisches Licht haben unterdessen alle. Alle sind wir Reine und Sünder zugleich. Eine aufrichtige Gewissenserforschung machen wir allerdings nie. Wie könnten wir da noch die Ferien in der Karibik verteidigen, wie den Städteflug nach

New York begründen? Immerhin, den Abfall trennen wir sauberlich. Auf dem Dach summt die Solaranlage, im Keller brummt die Wärmekoppelung, und ein Hybridauto haben wir auch. Wir tun gute Werke und sprechen uns von unseren ökologischen Sünden frei. Wir brauchen die Rechtfertigung. Doch das ist betülicher Selbstbetrug. Unsere ökologischen Grosstaten sind Ablasshandel. Den Lebensstil nämlich, den wollen wir nicht ändern. ■

Anzeige



ROHRMAX®

www.rohrmax.ch



0848 852 856

...ich komme immer!

Kostenlose
Kontrolle
Abwasserrohre
+ Lüftung

Rohrreinigung
Kanal-TV
Inliner-Rohrsanierung
Lüftungsreinigung